

Happy Ending?

Narux?

Von naru_fuchs

Kapitel 2: Wann? Warum? Wie? Und die Entscheidung

So.

Hier ist das neue Kappi.^.^

Kapitel 2: Wann? Warum? Wie? Und die Entscheidung

Nach fünfzehn Minuten hatte mein Hirn endlich die Information, das ich schwanger bin, aufgenommen und verarbeitet. Jetzt beschäftigten mich drei wichtige Fragen.

1. Wann bin ich schwanger geworden?
2. Warum bin ich schwanger geworden?
3. Wie konnte ich, als Junge, überhaupt schwanger werden?

Ich steh auf und laufe in meinem Wohnraum herum. Bewegung half mir immer beim nachdenken.

Nach etwa zehn Minuten traf es mich wie ein Schlag von Sakura, oder Tsunade. Das Wann und Warum ist an meinem schrecklichsten Tag passiert.

Flash back

Ich hatte endlich meinen ganzen Mut zusammen genommen und wollte meiner großen Liebe meine Liebe gestehen. An sich etwas schönes und normales, währe meine große Liebe nicht auch ein Junge. Ich hatte zwar Angst er könnte mich für meine Gefühle hassen, doch diese weiter zu verstecken war noch schlimmer.

Ich stand also vor seinem großen Haus und kämpfte gegen meine Angst und Nervosität an.

Nach zehn Minuten hatte ich es endlich geschafft zu klingeln. Mein Herz schlug mir bis zum Hals. Die Tür ging auf und schon rutschte es mit in die Hose. Er fragt mich was ich will. Nach langem ringen mit mir, brachte ich endlich heraus das ich ihm etwas sagen musste. Zu meiner Überraschung bat er mich einzutreten. Ich lächelte ihn an und trat ein. Ich zog meine Schuhe aus und folgte ihm. Mir viel sofort auf das er irgendwie anders war. Er bewegte sich komisch und von ihm ging auch ein seltsamer Geruch aus.

Dieser kam mir bekannt vor. Doch viel mir nicht ein woher. Er brachte mich in sein Wohnzimmer und bat mich, mich zu setzen während er einen Tee für uns machen wollte. Ich setzte mich auf die Couch und sehe mich um. Das Wohnzimmer erschien mir riesig. Lag wahrscheinlich daran das ich nur eine Einzimmerwohnung gewöhnt bin. Auch fand ich dass das Zimmer ziemlich kahl eingerichtet war. Vielleicht erschien mir das auch nur so, wegen der Größe des Raumes. Ich hörte Tassen geklirre und drehe mich um. Er kam mit einem Tablett mit zwei Tassen Tee ins Zimmer. Er reicht mir eine Tasse, ich bedanke mich und er setzt sich neben mich. Er fragt mich was ich ihm sagen wollte. Ich ringe mit mir und druckse herum. Da legt er seine Hand auf meinen Oberschenkel und fragt mich was los ist. Ich lauf knallrot an und springe auf, da seine Hand weiter nach oben gewandert war. Er stand auch auf und ging auf mich zu. Ich wich zurück. Er hatte ein angsteinflößendes, perverses Grinsen im Gesicht. Nun wusste ich das etwas mit ihm nicht stimmte. Ich wollte verschwinden, doch da packt er mich und warf mich auf seine Couch. Und gerade als ich wieder aufstehen wollte, setzte er sich auf mich drauf und hielt meine Hände, über meinem Kopf, fest. Ich winde mich und versuche frei zu kommen, doch das gelang mir nicht. Mit einer Hand hielt er mich weiter fest, während er mit seiner anderen ein rotes Band aus seiner Hosentasche zog. Ich bekam Panik und winde mich noch stärker unter ihm, doch schaffte es nicht frei zu kommen. Ich flehe ihn dabei an mich gehen zu lassen. Er grinst aber einfach weiter und fesselt meine Hände. Ich schreie ihn an, das er aufhören soll, doch da küsst er mich. Mir wurde total schlecht und ich wusste nun woher ich den Geruch kannte. Alkohol. Er ist total besoffen und weiß nicht mehr was er tut. Ich höre den Reißverschluss meiner Jacke und bekomme nun wirklich Panik. Er wendet sich von meinen Lippen ab und macht sich an meinem Hals zu schaffen. Dabei lies er seine Hand unter mein T- shirt gleiten. Ich schreie so laut ich kann, das er aufhören sollte, doch nutzte es nichts. Er ging immer weiter. Er öffnete meine Hose und lies in die seine Hand, die noch vorher über meinen Oberkörper streichelte, gleiten und fing an zu massieren. Ich kann mir ein Keuchen nicht verkneifen und langsam sammeln sich Tränen in meinen Augen. Ich flehe in an, das er doch Bitte aufhören sollte, doch tat er es immer noch nicht. Er trieb mich bis zu meinen Höhepunkt und ging dann dazu über auch sich zu befriedigen. Er riss mir meine Hose und meine Boxershorts förmlich vom Körper, und zog dann auch seine Hosen aus. Ich konnte meine Tränen nicht mehr zurück halten. Ich versuche noch mal ihn von seinem Vorhaben abzubringen, doch brachte es wieder nichts. Er küsst mich einfach, um mich zum Schweigen zu bringen und da drang er gewaltvoll in mich ein. Ich schreie vor Schmerzen so laut ich kann, doch half das mir auch nichts. Irgendwann bin ich dann einfach ohnmächtig geworden.

Als ich wieder zu mir kam, war er weg. Ich wartete keine Sekunde. So schnell es ging zieh ich mich an und renne nach Hause.

Flash back Ende

Meine Beine geben nach und ich lande auf einen Knien. Bei dem Gedanken an diesen Tag konnte ich meine Tränen nicht mehr zurück halten. Warum musste er Das auch tun? Warum reicht es nicht schon das er meine Unschuld und für kurze Zeit meinen Lebenswillen genommen hat? Warum muss ich jetzt auch noch ein Kind von ihm bekommen? Hat er mich nicht schon genug leiden lassen? A, liebsten würde ich mich von der nächst besten Klippe stürzen, oder mich irgendwo ertränken. Auch aufhängen währe eine Möglichkeit. Was aber wohl am schnellsten ging, währe wenn ich mich

einfach erstechen würde. Mein Leben ist sowieso vorbei. Alle werden mich noch mehr verachten, selbst meine Freunde, dafür das ich mich vergewaltigen lies und nun ein Kind von dem Mistkerl erwarte. Was sie nur noch mehr darin bestärken wird das ich ein Monster bin....Das ist es! Somit ist auch das Wie geklärt. Ich konnte garantiert nur wegen Kyuubi schwanger werden. Warum muss eigentlich immer mir so etwas passieren? Kraftlos kringel ich mich auf meinem Fußboden zusammen. Ich weine bitterlich und bei jedem Schluchzen bebt mein Körper. Warum? Warum immer ich? Hat man mich nicht schon genug bestraft? Das schoss mir die ganze Zeit durch den Kopf, bis ich vor lauter Erschöpfung einschlief.

Traum

Alles um mich herum ist schwarz. Dazu breitet sich eine schneidende Kälte aus. «Monster!» riefen plötzlich viele Stimmen. Immer und immer wieder und wurden immer lauter. «Ich bin kein Monster!» schreie ich in die Dunkelheit. «Verschwinde!» rief jemand. «Hau ab, du und deine Missgeburt!» rief jemand anderes. Da erschienen die Gesichter meiner Freunde und sagen das Selbe. Mir fließen die Tränen über meine Wangen. «Verschwinde!» riefen alle gleichzeitig. Ich tu ihnen den gefallen und lief so schnell ich konnte weg. Doch wurde das immer schwieriger. Mit jedem Schritt wurde ich immer schwer fälliger. Es kam mir so vor als würde etwas an meinem Bauch hängen was immer schwerer wird. Ich sehe runter zu meinem Bauch und musste feststellen, das nichts an ihm hing was mich runter zog, sondern das er es selbst war. Mit jedem Schritt wurde er immer größer.

Als er die Größe einer schönen runden Kugel angenommen hat, konnte ich nicht mehr. Ich falle auf meine Knie und bin total am Ende. «Das Monster wird bald seine Brut zu Welt bringen!» rief jemand entsetzt. «Wir müssen das verhindern!» rief jemand anderes. «Tötet ihn!» schreit einer. «JA! Tötet ihn!» stimmen die anderen ihm zu. Da erscheinen überall riesige Kunais und schießen auf mich zu. Ich schreie, auch wenn es niemanden interessiert, nach Hilfe.

«Mama.»

Hörte ich plötzlich jemanden sagen. Sofort war es um mich herum nicht mehr schwarz, sondern weiß und die schneidende Kälte wich einer angenehmen Wärme. «Keine Angst.» Schon wieder diese Stimme. «Ja, keine Angst.» sagte eine andere. «Wir bleiben bei dir.» sagen beide gleichzeitig. «Warum?» hauche ich. «Weil wir dich lieb haben! Egal was du tust! Bitte hab uns auch lieb.» sagte die erste Stimme. «Ja! Bitte hab uns auch lieb, auch wenn du uns eigentlich nicht willst.» sagte die zweite Stimme. «Wer seid ihr?» frag ich. «Deine Babys! Deine Familie!» antworten beide. Das verschlug mir die Sprache. «Bitte hasse uns nicht.» «Wir können nichts dafür, was Vater getan hat.» «Bitte hab uns lieb und hab keine Angst mehr. Wir werden immer bei dir bleiben, egal was passiert.» sagten die Stimmen gleichzeitig. Da griff die Schwärze das Weiß an und verschluckte es langsam. Auch kehrte langsam die schneidende Kälte wieder. Ich renne so schnell ich kann zu dem verbliebenen Weiß und versuche der Schwärze und der Kälte zu entkommen.

Traum Ende

Ich schrecke schweißgebadet aus dem Schlaf und setze mich auf. Ich sehe mich um und bemerke das ich auf dem Boden geschlafen hatte. Kein wunder das ich so beschissen geträumt habe. Aber eins hat mir dieser Traum klar gemacht. Ich hab eine Chance bekommen ein neues Leben zu beginnen. Ich bekomme eine Familie. Jemand der immer für mich da ist und ich für ihn. Meine Hand wandert zu meinem Bauch. Ich sehe zu ihm runter und muss lächeln- Auch wenn das Baby von diesem Mistkerl ist. Es kann nichts dafür. Und ich werde es auch nicht dafür hassen, sondern ich werde dafür sorgen das es glücklich wird und ihm nichts passiert. Aber wie schaff ich das nur? In Konoha kann ich nicht bleiben, soviel ist schon mal sicher. Das heißt aber auch, das ich es vergessen kann Hokage zu werden. Aber was soll es. Endlich eine Familie und ein glückliches Leben zu führen ist mehr wird als dieser Titel. Den hätte ich sowieso nie bekommen. Dafür hätte das Dorf mich erst Mal akzeptieren, dann respektieren und zu mir aufsehen müssen. Und das werden die Leute sicher nie tun. Und was meine Freunde angeht. Die werden schon darüber hinwegkommen das ich nicht mehr da bin. Ich geh ihnen dann auch nicht mehr auf die Nerven. Das wir sie sicher freuen. Also steht es fest. Ich werde Konoha für immer verlassen und einen Ort suchen wo ich und mein Kind glücklich, frei und sicher sein werden. Mein Vorhaben muss ich aber genau planen. Ein Fehler und alles ist aus. Noch ein Problem wird sein, das ich nicht viel Zeit haben werde. Ich schätze das ich noch drei Monate habe, bis ich meinen Bauch nicht mehr verstecken kann. Aber ich sollte lieber früher verschwinden. Je früher desto besser, wie man so schön sagt. Aber das mit dem Schnee und der Kälte wird ein Problem werden. Mir alleine würde das nichts ausmachen. Aber mit dem Baby sieht das anders aus. Ich steh auf und laufe wieder in meinem Wohnraum auf und ab. Ich muss einen Ort finden wo ich hingehen kann, wo mich keiner kennt und wo ich niemals entdeckt werde. Dann muss ich mich nach Rastplätze erkundigen. Meine Ausrüstung erneuern. Proviant besorgen und einen Weg finden wie ich ungesehen aus Konoha raus komme. Das wird nicht einfach werden. Aber meine Entscheidung steht fest. Ich werde ein neues Leben beginnen und nichts und niemand wird mich davon abhalten.

Das wars mal wieder.

Würde mich über ein paar Kommis freuen.^.^